Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 21: Obstsegen!

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lagen für die Lehrer zuvorkommend übernommen hatte. Hoffen wir, dass der neuzeitlich orientierte kulturhistorische Unterricht davon profitiere! *E.*

Appenzell I.-Rh. So etwas wie Theodosius Florentini-Geist wehte über unserer Herbstkonferenz vom 17. Oktober. Wir lernten durch zwei Referate, das eine von einem Ordensbruder des Philantropen aus unserem Kollegium, das andere von einer Kreuztochter von Ingenbohl, in Appenzell, den grossen Kapuziner als schweizerischen Jugendapostel und -lehrer kennen und hoch schätzen. Wie sollte es auch nicht sein! Geht uns kathol. Lehrern und Erziehern doch nicht selten eine eingehendere Kenntnis unserer eigenen Prominenten ab. Dank den Vermittlern des Schönen und Wissenwerten über den „Grossvater" unseres so prächtig blühenden Kollegiums!

Ein erneuter Anlauf der Lehrerschaft zur Erreichung besserer Verhältnisse in der Frage Stellvertretung des Lehrers in kranken Tagen, hatte bei der Oberbehörde leider nicht den gewünschten Erfolg.

St. Gallen. Schon bei der kürzlichen Einweihung des neuen Schulhauses in Rieden lobte der erziehungsrätliche Redner, dass das neue Schulgebäude vollständig bezahlt sei. An der letzten Rechnungsgemeinde lag nun die Bauabrechnung komplett vor. Zur allgemeinen Befriedigung schloss sie sogar mit einem ansehnlichen Aktivsaldo ab. Es konnte damit das laufende Jahresdefizit gedeckt und zur Budgetsteuer übergegangen werden; 1000 Fr. wurden in einen Reparaturfonds gelegt und der Rest dem Schulfond einverleibt. ×

St. Gallen. Die Schule Betlis, am Walensee, der Schulgemeinde Amden zugeteilt, zählt noch 3 Schüler. Staat und Gemeinde kostet diese Schule jährlich Fr. 4,520.—. Die Schulgenossen beschlossen, die Betliserschule einzustellen, bis sie wiederum eine Schülerzahl von 15 aufweist. Die Kinder von Betlis werden der Schule Amden zugeteilt. Auf Kosten der Schulkasse erhalten diese Schüler die Mittagssuppe. Eltern, welche die Kinder nach Weesen in die Schule schicken, erhalten einen Beitrag von der Schulgemeinde Amden; da diese finanziell bedeutend entlastet wird, werden jährlich Fr. 2,000.— in den Schulhausbaufond gelegt. *m.*

Oberwallis. (Korresp.) Im letzten Januar gab das kantonale Erziehungsdepartement ein Buch für unsere Fortbildungsschulen heraus unter dem Titel „Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung, Geschäftskorrespondenz, Post- und Eisenbahnlehre". Dieses praktische Lehrmittel, bearbeitet von Herrn Lehrer Imhof Auxilius, Ried-Mörel, verdient auch in der „Schweizer Schule" erwähnt zu werden.

Das Buch zerfällt in fünf Teile. In der Rechnungs- und Buchführung finden unsere Schüler eine Anzahl sehr praktische Beispiele über die Aufstellung von Rechnungen, Fakturen und Gutschriften. Mit Hilfe dieses Buches wird es dem Lehrer nun leicht, die Schüler für das spätere Leben zu bilden und sie anzuleiten, Haushaltungs-, Vereins- und Vormundschafts-, Sennerei- und Munizipalrechnungen aufzustellen. Verschiedene Kostenberechnungen zwingen die angehenden Landwirte und Handwerker, zu denken, zu überlegen und sollen sie schützen vor zu billigem Verkaufe und teurem Ankaufe. Die einfache Buchführung ist so verständlich ausgearbeitet, dass auch ein mittelmässig begabter Fortbildungsschüler sie verstehen und praktisch anwenden kann. Der 2. und 3. Teil behandelt die Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze. Der Verfasser versteht es vortrefflich, Beispiele aus dem Geschäftsleben unseres Oberwallis herauszugreifen und sie kurz und klar darzustellen. Wie froh werden unsere Schüler später sein, dass sie in der Postlehre die verschiedenen Formulare kennen und ausfüllen lernten, vor deren Verwendung wohl nur wenige verschont bleiben. — Das Eisenbahnwesen wird so eingehend behandelt, dass man als Verfasser einen Bahnhofvorstand vermuten könnte. Gewiss werden die Schüler mit grossem Interesse diesem Abschnitte folgen und in Zukunft seltener gezwungen sein, die Bahnangestellten über die verschiedenen Transporte zu befragen und ihnen das Ausfüllen der Formulare überlassen zu müssen.

Herrn Lehrer Imhof darf zu diesem „ersten schüchternen Versuche", wie er im Vorworte allzu bescheiden schreibt, aufrichtig gratuliert und herzlich gedankt werden. Dieses Buch werden gewiss Lehrer und Schüler liebgewinnen und sich seiner sowohl in der Schule wie im praktischen Leben gerne als Leitfaden bedienen.

Bücher

Gesundheits-A-B-C.

Der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen empfiehlt allen Schulen zur Anschaffung und zum Gebrauch das von ihm herausgegebene Gesundheits-A-B-C, das in der alkoholgegnerischen Schulwoche des letzten Jahres von österreichischen Kollegen in Zusammenarbeit mit begabten Schülern geschaffen worden ist. Für jeden Buchstaben des Alphabetes wurde ein Spruch und eine frohe Zeichnung geschaffen. So entstand ein frohmütiges Büchlein, das von Ernst Zeugin, Lehrer in Pratteln, zum Preise von 25 Rp. bezogen werden kann.

Heftumschläge für Milch, Obst, Süssmost und Honig.

Auf Winteranfang seien allen Schulen die bekannten Heftumschläge, die für unsere besten Landesprodukte werben, aufs beste empfohlen. Die Umschläge (vgl. Inserat in der heutigen Nummer) sind billig, bestehen aus sehr gutem Papier und dienen einer sehr vitalen Angelegenheit: der Gesundheit unserer Jugend und der vermehrten Wertschätzung der genannten landwirtschaftlichen Produkte. Der Kanton Freiburg gibt diese Umschläge (auch mit französischen Texten) gratis an alle Schulen ab. Wer hilft sie weiter verbreiten? Bezugsquelle: Ernst Zeugin, Pratteln.

Obstnummer des Jugendrotkreuzes.

Die österreichische Zeitschrift „Ich diene" (Jugendrotkreuz Wien III, Marxergasse 2) gibt auch dieses Jahr eine reichhaltige Obstnummer heraus, die alle Beachtung verdient. Getreu ihrem Leitwort will die Schriftleitung die Jugend zu allem Guten anführen und hinleiten. Lied, Erzählung, Spruch, Spiel, Belehrung, alles muss sich mit hübschen Bildern, die von viel Geschmach zeugen, zu einem Runden, Ganzen formen: Wir sorgen uns um das Obst und seine richtige Verwertung, wir trinken uns gesund an frischen, süssen Apfelsäften und essen uns gesund an dem vielen Obst, das der Jahreslauf bietet. Die Obstsorgen des Oesterreicher sind gewaltig gross, vergeblich scheint alle Mühe und Sorge der früheren Zeiten. Und doch, die Jugend wird wieder zum heimischen Produkt greifen, wenn sie richtig angeleitet und gewöhnt wird.

Die Jugend Europas. Sonderheft der Süddeutschen Monatshefte. 32. Jahrg., Heft 11. München, Sendlingerstr. 80.

Das Heft will „jedes Zeichen suchen, das eine Läuterung des nationalen Wollens ankündigt, welches verheisst, dass sich aus den quälenden Wirren einer Jugend, die zwischen zwei Zeiten steht, die Form eines Nationalismus kristallisiert, dessen oberstes Gesetz es ist, dass die Liebe zum eigenen Volkstum zugleicht bedingt die Achtung vor dem Volkstum der andern." In diesem Sinne berichtet Paul Graf Toggenburg über Frankreichs junge Generation. Er glaubt feststellen zu können, dass der junge Franzose die Krise in ihrer politischen, moralischen und wirtschaftlichen Auswirkung noch nicht tief erlebt habe, dass es aber doch schon mehrere ernst zu nehmende geistige Lager der Erneuerung gebe und dass die kath. Jugendverbände zahlenmässig den grössten Anhang besitzen. Theod. Seibert berichtet von der britischen Jugend, der infolge des englischen Konservativismus der Schwung noch fehle; die alten Jugendorganisationen seien hilflos; von einer geistigen Erneuerung spüre man noch wenig, nur „dumpfe Gärung". Klaus Mehnert spricht anhand statistischen Materials und eigener Beobachtung von der Sowjet-Jugend, als deren wesentlichstes Merkmal er im Vergleich zur vorausgegangenen Periode „die Wiederanerkennung des Individuums" erkennt; auch Geld und Leistungslohn kommen wieder mehr zur Geltung, ebenso der Patriotismus als „wachsender Neo-Nationalismus", daneben aber auch ein grenzenloser Glaube an die Technik. Die heranwachsende — weniger revolutionäre — Jugend werde viele Züge des Amerikanismus an sich tragen, auf kulturellem Gebiete konservativer sein, geistig unselbständig und beschränkt, aber nicht mehr unbedingt gottlos. — Joh. Ahlers skizziert die Tendenzen in der polnischen Jugend, die sich in den letzten 5 Jahren zum erstenmal sichtlich von den Alten distanziere, nicht auf nationalem, sondern auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. In der Tschechoslowakei sieht Othmar Merth die Jugend nirgends an verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens. Der Umbruch beginne in der Politik, besonders bei den Sudetendeutschen (Konrad Henlein). Auch in Ungarn erkennt Arthur Kornhuber keine geschlossene junge Generation. Die bestorganisierte Gruppe sei die katholische Jugend (Emericana) mit einer universalen, aufgeschlossenen Haltung, die weit über den politischen Bezirk hinausreiche. In Südost-Europa wendet sich — nach Egon Heymann — die Jugend leicht extremen sozialen Ideen, besonders dem Kommunismus, zu; unverkennbar sei auch eine „verheerende Wirkung des Sportes" (Fussball). Das diktatorische Regime Jugoslawiens habe in der Jugenderfassung nur einen organisatorischen Erfolg gehabt (die 1930 verstaatlichte „Sokol"), nach dem Beispiele der Hitler-Jugend, der Balilla und der russischen Jugendorganisationen. Ueber die Jugend Italiens berichtet Franz Obermaier. Er spricht besonders von der Balilla und bemerkt dabei u. a.: „Man hat im Vatikan und in der jetzigen Generation — auch unter den Faschisten — nicht ganz zu Unrecht Stellung gegen die Vergötterung eines Teiles der Jugend genommen. Es war kein Wunder, dass die Jungen — voran die organisierten — schliesslich überheblich, eitel und herrschsüchtig wurden" (Was wohl auch von der deutschen H.-J. gilt!). Rückgrat der nationalen Jugenderziehung sei die von Gentile reformierte, „ethisierte" und militarisierte Schule. Auf Grund des Konkordates seien zahlreiche kathol. Schulen eröffnet worden. Konfessionelle und Staatsschulen stehen bei Prüfungen gleichberechtigt nebeneinander. „Die staatlichen Machtmittel werden mit den ausgezeichneten, ja sogar besten italienischen Schulen der Jesuiten und Dominikaner pariert."

Die Beiträge der in den behandelten Ländern lebenden deutschen Berichterstatter — die in ihrer Sehweise aus der nationalsozialistischen Problematik wohl etwas einseitig sind — bieten als Ganzes interessante Streiflichter über die heutige Jugendbewegung in Europa. H. D.

Mitteilungen

„Gesunde Jugend"

Vorläufiges Programm der Ausstellung in der Berner Schulwarte Ende April bis Anfang Juli 1936.

1. Schulhygienisches: Ernährung des Schulkindes und der schulentlassenen Jugend, Alkoholgenuss und Rauchen. Jugendgefährdungen und Gesundheitszustand des Kindes. Das Trinkerkind.

2. Der Gesundheits- und Nüchternheitsunterricht: Nahrungsmittel, Gesundheitspflege, Alkoholfrage im Unterricht und verwandte Gebiete. Arbeiten aus dem Naturkundeunterricht. Die Bedeutung des Versuches für den Hygieneunterricht.

3. Obst- und Obstverwertung als Faktoren der Wirtschaftlichkeit und Gesundheit. Wirtschaftliches, Unterrichtsmaterial aus Natur und Statistik. Geschichte des Apfels von der Blüte zur Frucht. Obstverwertung. Grundlagen der Gärung und der gärfreien Verwertung. Rebbau und Traubenverwertung. Obst im Naturkundeunterricht. Versuchsreihen und Versuchsgeräte. Sprachliche und rechnerische Verwertung. Zeichnen und Basteln. Gesamtunterrichtliche Verarbeitung.

4. Das Brot und die gesunde Ernährung: Unterrichtsmaterial. Aus der Praxis an Landschulen und Haushaltungsschulen. Unterrichtsbeispiel: Vom Korn zum Brot.

5. Die Milch im Unterricht: Grundlegende Versuche. Versuchsgeräte. Versuche im Laboratorium (Mittelschule). Die Milch in einzelnen Fächern und im Gesamtunterricht. Aus der Geschichte der Milchwirtschaft.

6. Die Schulmilchaktion: Verbreitung, Systeme und Methoden, Apparate und Geräte. Erfahrungen. Das Echo bei der Jugend. Die Jugend als Milchpropagandist. Schülerbriefe und Verarbeitung in der Buchhaltung.

7. Bedeutung anderer Landesprodukte: Gemüse, Honig etc.

8. Die soziale Verantwortung: Religiös-ethische Begründung der Abstinenzarbeit. Hygiene der Seele. Verantwortung gegenüber den kommenden Geschlechtern.

9. Neue, gesunde Lebensweise: Wandern, Jugendherbergen, Gemeindestuben, Vorbilder (Haller, Forel, Edison, Nansen). Gesunde Getränke. Alkohol im Verkehr und Berufsleben. Richtige Einschätzung des Sportes.

10. Haushaltungsunterricht: Budget ohne Alkohol. Landesprodukte. Speisen und Getränke. Süssmost, Obst und Milch.

11. Geschichtliches zur Alkoholbekämpfung. Andere Zeiten, andere Methoden. Mandate gegen das Trinken, Behandlung der Alkoholiker, Schriften, Kalender, Zeitungen.

12. Material für den Unterricht: Zeitschriften, Wandbilder, Lichtbilder, Bildbänder und Filme, Handbücher, Erzählungen, Fabeln, Märchen, Gedichte, Klassenlektüre, Bücher für Jugendbüchereien, Jungbrunnen, Heftumschläge.

Die Mitarbeiter an der Ausstellung (Lehrer, Klassen und einzelne Schüler) werden gebeten, bis Ende November 1935 mitzuteilen, welches Gebiet des vorstehenden Programmes sie zu bearbeiten wünschen. Selbstverständlich werden auch Arbeiten, die ausserhalb des Programmes liegen, in Betracht gezogen, wie überhaupt jede brauchbare Anregung für die Ausstellung willkommen ist.

Material zur Verarbeitung steht zur Verfügung und wird gratis abgegeben, so weit dies möglich ist.

Für umfangreichere Arbeiten können nach vorausgegangener Verständigung auch Entschädigungen für Material und besondere Arbeitsaufwendungen gegeben werden.

Was die Aufmachung der Arbeiten betrifft, verweisen wir auf die Richtlinien der Direktion der Berner Schulwarte.

Bern, Kirchbühlweg 22, Herbst 1935.

Für die Ausstellungskommission:
M. Javet, Sek.-Lehrer.

Schulfunk

(Jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr)

6. November, Mittwoch, Basel: Die Bisamratte. Von Dr. A. Masarey.
8. November, Freitag, Bern: Haydns „Schöpfung". Einführung mit musikalischen Beispielen von Hugo Keller.
12. November, Dienstag, Zürich: Wasserversorgung einer Grofsstadt. Dir. Lüscher mit Schülern.
14. November, Donerstag, Basel: Der junge Schubert, Aus der Jugend- und Leidenszeit des berühmtesten Liedermeisters. Von Dr. E. Mohr.

Sektion Luzern. (Einges.) Donnerstag, den 14. November, findet abends 5 Uhr, im Hotel „Post" eine Vorstandssitzung mit folgenden Verhandlungsgegenständen statt: 1. Protokoll der letzten Sitzung. 2. Jahresprogramm 1936. 3. Stand der Mitgliederzahl und Anteilnahme am Vereinsleben. 4. Antrag an den Kantonalvorstand. 5. Verschiedenes.